

und in der ganzen Zwischenzeit vom 7. October bis 19. April ist nur ein einziges Fest dieser Kirche im M. H. eingetragen: '14. Kl. Ian. Autisiodoro civitate beati Grigori episcopi'.

Dieses eine Fest in einem Zeitraume von über einem halben Jahre scheint wenig Sympathieen für Auxerre zu verrathen. Dagegen setzen am 20. April die Auxerrer Feste sogleich mit einer Regelmässigkeit ein, die wirklich Staunen erregt. Vom 1. bis 6. Mai ist jeder Tag des M. H. mit einem Auxerrer Kirchenfeste besetzt. Diese Lücke im Auxerrer Festkalender war den beiden Herausgebern des M. H. vollständig verborgen geblieben; erst ich habe Duchesne darauf aufmerksam machen, erst ich ihm sagen müssen, wie wenig dieses halbjährige Schweigen der Quelle über Auxerre zu seiner Ansicht von der Heimath des Verf. stimmt. Erst jetzt legt er sich die Frage vor: Warum so viele Auxerrer Feste seit Ende April und so wenig — soll wohl heissen, eins! — im Winter? Und für den Augenblick ist er rathlos, denn er gesteht: 'Ich weiss es nicht', aber nur um gleich darauf wieder auf neue Einfälle zur Stütze seines morschen Gebäudes zu verfallen. Er bemerkt, dass die Lücke in die schlechte Jahreszeit fällt, und findet es plötzlich sehr wahrscheinlich, dass gewisse Heiligenfeste nicht nach den thatsächlichen Daten, sondern nach der Bequemlichkeit des Cultes angesetzt seien. Der Mai und der Juni sind nun allerdings für Gartenfeste besser geeignet. Damit scheint mir die Duchesne'sche Kritik auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit angekommen zu sein. Um seine Auxerre-Ansicht zu retten, opfert er unerschrocken die Thatsächlichkeit der Daten des M. H. und untergräbt so den Heiligencultus der katholischen Kirche in seinen Grundfesten.

Thatsache ist, dass der einzige im M. H. fehlende Bischof von Auxerre, Droctoald, zugleich der einzige unter seinen 17 Collegen ist, dessen Fest in die Lücke, nämlich auf den 8. November fiel. Dagegen setzen das einzige in der Lücke stehende Auxerrer Fest des M. H., das des Bischofs Gregor, die Gesta ep. Autissiod. I, 13, nicht wie das M. H. auf '14. Kl. Ian.', sondern vielmehr auf '14. Kl. Iun.', und die Richtigkeit dieser Lesung bestätigt mir der Bibliothekar in Auxerre mit dem Hinzufügen, dass eine Copie aus dem 17. Jh. ebenfalls 'XIIII. Kal. Iuin.' liest. Den Verf. der Gesta standen aber, wie bemerkt, Materialien ihrer Kirche zu Gebote, die wir heute nicht mehr besitzen. Erwägt man nun, dass ihre Lesart alle Schwierigkeiten mit einem Schlage hebt, indem sie das einzige Winterfest beseitigt